

nig gedruckt werden, häufig von sich fahren lassen. Es hat auch eine Art dieses Krauts mit Cypressen-Blättern: *Muscus clavatus foliis cupressi*, C. B. P. loc. cit. terrestris ramosus pulcher, J. B. 3. 767. Davon aber werden unterschieden: *Muscus denticulatus major*, C. B. P. loc. cit. und *Muscus denticulatus minor*, C. B. P. loc. cit. Welchem letztern scheint gleich zu kommen *Muscus terrestris*, repens clavis singularibus, foliosis, erectis. Raj. H. 121. *Musc. squamosus*, repens, tenuissimis foliis. T. 554. *Musc. terrestr. rep. humilior tenuissim. foliis*, clavis foliorum erectis. Moris. *Musc. terrestris Lusitanicus*. J. B. 3. 765. Wächst neben sehr vielen andern raren Gattungen und Arten in Bündnerland, man sieht ihn auch, wo man in das Pfaffen-Eloster aufsteiget.

Eigenschaft.

Es haben zwar viele Moos, wegen ihrer vielen irdischen und wenig geistreichen, flüchtigen Theilen, die Eigenschaft zu trocknen, zu stopfen, das Geblüte zu erdicken, und alle Durchläufe zu stillen. Das gelbliche Pulver aber, welches aus dem Gürtel-Kraut oder Bärklappen in dem Herbst gesammelt wird, scheint ein subtiler, mit einigen flüchtig-salpetrischen Salz-Theilen vergesellschafteter Schwefel zu seyn, deswegen es auch so es durch ein brennendes Licht geblasen, oder aber in ein Feuer geworfen wird, alsobald eine helle, brausende, starke Flamme von sich gibt. Dieses Pulver hat demnach eine durchdringende, Nieren und Blasen reinigende, auch den Sichten der Kinder widerstehende Kraft.

Gebrauch.

Gürtel-Kraut, sonderlich aber sein gelbes, subtiles Blut in Weine gesodten und davon getrunken, treibet den Stein fort; darzu wird auch das destillierte Wasser gebraucht.

Das Pulver von diesem Kraut, eines halben Quintleins schwer in rothem Weine getrunken, stillt den Durchlauf und die rothe Ruhr.

Das Gürtel-Kraut bringet ein kleines Blut, welches gedörret von Hr. CAMERARIO wider den Stein sehr gelobet wird.

Dieses Kraut wenig oder viel, nach dem ein Faß klein oder groß ist, in den zähen, säher, feisgeren, auf den Esig stehenden Wein gehengt, bringet ihn wieder zurecht.

Von dem subtilen Pulver zehen oder mehr Gran schwer in Bannien-Syrup und Lindenblüth-Wasser den Kindern oft eingegeben, vertreibt nicht nur die Sichte, sondern stillt auch den starken Husten, dadurch die Sichte oft bewegt werden, und löset den Schleim der Brust wohl auf.

Wenn man Storax, Benzoin und Mastix unter dieses Pulver stößt, hernach durch ein brennendes Licht bläst, so gibt es nicht nur eine schöne Flamme, sondern auch einen lieblichen Geruch von sich.

Die Polacken und Littauren machen aus diesem Gürtel-Kraut einen Trank und eine Haarspise. Salbe, und heilen die Haarspise damit.

Es wächst auch Moos auf den Todten-Köpfen dertemigen Personen, welche eines ge-

waltthätigen Todes gestorben, wenn nemlich solche Köpfe Jahre und Tage in freyer Luft geschwebet. Dieser Moos soll wider das Nasen-Bluten, auch andere Blut-Flüsse ein herrliches Mittel seyn, wenn man ihn nur äußerlich auflegt, oder nach Belieben zuvor mit Esig anseuchet.

Nasen-
Bluten,
Blutflüsse.

CAPUT XI.

Mandt.

Helenium.



Nahmen.

Mandt oder Mandt-Wurzel heist Griechisch, *Ελένιον*. Hipp. l. 5. Th. 6. h. 1. it. 6. cauf. 29. Diosc. lib. 1. cap. 27. Lateinisch, *Helenium*, *Enula campana*. Italienisch, *Enola*, *Enoa*, *Helenio*. Französisch, *Enule campane*, *Herbe d'Eleine*. Spanisch, *Raiz de Alla*, *Inola*. Englisch, *Elcampane*. Dänisch, *Hosurt*, *St. Ellinerod*. Niederländisch, *Mantwortel*, *Galantwortel*.

Ex Gymnomonospermis Discifloris Plantis est Helenium & Aster; cujus Radix fibrosa; Folia alterna, plerumque integra; Caules ramosi; Flos radiatus, speciosus, in calice squamoso, expanso. B. J. A.

Die Species, so in der Arzney gebraucht wird, ist: *Aster*, omnium maximus, *helenium dictus*. T. 483. B. J. A. l. 94. *Helenium vulgare*, C. B. P. 276. *Helenium*, sive *Enula campana*. J. B. 3. 108. Park. *Helenium*. Dod. pemp. 344. Ger. H. Eyl. M. H. 3. 127. Raj. H. 273.

Gestalt.

Der Mandt ist männiglich bekannt, er hat Blätter wie Wulfkraut oder Königsklee, doch sind sie breiter, länger, häriger und ausgespitzter, in der Mitte mit einem erhabten Rücken. Der Stengel ist zweyer Ellen hoch,

hoch, bisweilen höher, dick, rauch, edicht, daraus kommen die goldgelben Blumen, wie in den Streich-Blumen, doch größer. In diesen Blumen liegt der Samen verschlossen, wie in Wulfkraut, so man ihn angreiffet, jucket er die Haut. Die Wurzel ist derb, groß, dick, auswendig schwarz, oder erdenfarb, innwendig weiß, eines bitteren und etwas scharffen Geschmacks, mit angewachsenen, kleinen Wurkeln, wie in den weißen Lilien.

Mandt wächst gern in feuchten Orten, wiewohl man ihn auch zu Zeiten auf dem Gebürge findet. Man grabet die Wurzel, eh sie den Stengel gewinnt, zerschneidet sie zu kleinen Scheiblein, und trocknet sie im Schatten.

CASPARUS BAUHINUS loc. cit. hat auch einige ausländische Arten Helenii aufgezeichnet, die aber in der Arzney nicht gebraucht werden, und nach TOURNEFORT und BOERHAAVE unter das Genus Coronæ solis gehören: Cujus flos Asteris major; Calix squamosus, Embryones seminum foliolis imbricatis distinguuntur in disco; Apex ovarii binis foliolis coronatur, inter quæ flos apici ovarii innascitur; unde excussis emarcidis flosculis fiunt semina instructa duobus foliolis in apice. B. J. A.

1. Corona solis. Tab. Ic. 763. T. 489. B. J. A. I. 102. Helenium, Indicum, maximum. C. B. P. 276. Chrysanthemum, Indicum, maximum, annuum non ramosum, M. H. 3. 19. Herba maxima. J. B. 3. 107. Flos solis. Ger. Raj. H. 334. Chrysanthemum Peruvianum, sive Flos solis. Park.

2. Corona solis, ramosa, perennis. B. J. A. loc. cit. Corona solis minor, foemina. Tab. Ic. 764. Germ. 1147. Helenium Indicum, ramosum, C. B. P. 277.

3. Corona solis, parvo flore, tuberosa radice. T. 489. B. J. A. loc. cit. Helianthemum Indicum tuberosum 277. Chrysanthemum perenne, majus, foliis integris, Americanum, tuberosum. M. H. 3. 23. Flos solis pyramidalis, parvo flore, tuberosa radice, Heliotropium Indicum quorundam. Ger. emac. Raj. H. 335. Batata canadensis. Park. Artichoki sub terra vulgò.

C. B. loc. cit. unterscheidet ferner:

4. Helenium Indicum medium laciniato folio.

5. Helenium Indicum minus, und

6. Helenio similis peregrina. Mehr Arten aber der Coronæ solis können bey den angezogenen Kräuterkundigern gesucht werden.

Eigenschaft.

Mandt ist warmer und trockener Natur; hat viele, balsamische, mit etwas flüchtigem Salze vergesellschaftete, bittere Theilgen bey sich, und daher die Eigenschaft zu eröffnen, zu lösen, den Athem zu erleichtern, Husten zu stillen, dem Gifte zu widerstehen, und den Magen zu stärken.

Gebrauch.

Die mit Zucker eingemachte Mandt-Wurzel, ist treflich gut wider das Keuchen und den

schweren Athem, förderet den Auswurf, reiniget die Brust, dienet den Lungenfüchtigen, und denen, so mit dem Gries behaftet: Daher der alte Vers in der Schola Salernitana cap. 68. recht lautet:

Enula campana reddit præcordia sana.

Deutsch.

Mandt-Zucker schmäckt dem Mund,
Und macht auch die Brust gesund.

Ein paar Hände voll Mandt-Wurzel Scheiben, weise zerschnitten und in Wasser gekocht, bis man sie zerreiben kan, nimmt die Raude hinweg, so man die raudigen Raude. Glieder damit warmlicht abwäscht.

Wider die Raude der Pierden: Wasche die raudigen Orte mit warmer, scharffer Laugen und Menschen-Harn, folgendes nimm gestosene Mandt-Wurzel, Alaun, Schwefel, jedes ein halbes Loth, menge es unter altes Schmeer, und schmiere die Raude damit.

Das Latweg, so von den Blumen mit Zucker gemacht wird, ist den schwangeren Weibern dienlich, welche in Sorgen stehen, um ihre Leibes-Frucht zu kommen.

NICOLAUS AGERIUS macht aus der Mandt-Wurzel nachfolgendes Latweg. Nimm ein halbes Pfund wohl verschäumten und rein geläuterten Honig, drey Loth gedörter und rein gestosener Mandt-Wurzel, mische es fleißig durch einander zu einem Latweg. Dieses ist gut für den Husten und Engbrüstigkeit, reiniget die Brust vom Roder und beförderet den Auswurf. Oder Borretsch-Violen-Conserv, Mandt-Wurzel gepulvert, jedes ein Loth, Gummi Cerafor. ein halbes Loth, Maßlieben-Syrup so viel nöthig zu einem Latweg, davon alle fünf Stunden ein bis zwey Quintlein zu nehmen. In Pulver: Nehmt Mandt-Wurzel ein Loth, Sperma Ceti zwey Quintlein, Safran einen halben Scrupel, Milch-Zucker und Zucker-Candel, jedes ein Loth, mischet alles wohl zu einem Pulver, davon alle sechs Stunden etliche Messer-Spißen voll zu nehmen.

Aus der Wurzel bereitet man mit Branntwein eine Essenz, welche auf 10. bis 20. Tropfen oft eingenommen, alles Grimmen und Darmgichte stillt, man kan sie mit destilliertem Chamillen-Wasser eingeben. Mit Rosshuben, oder Ehrenpreis-Wasser genommen, löset sie den Schleim auf der Brust, und ist gut für den Husten und Flüsse auf der Brust. Man kan sie auch mit andern vermischen: Als Essent. Helenii zwey Quintlein, Essent. Croci ein halbes Quintlein, davon Morgen und Abend zwanzig bis dreydreyßig Tropfen mit Capillaire-Syrup zu schlürfen.

Die Mandt-Wurzel in Wasser gekochet, und mit diesem Tranck Morgen und Abend 12. oder mehr Tropfen von dem Spiritu Tartari mit eingenommen, dienet ebenmäßig wider das Grimmen, Husten, Engbrüstigkeit, Schlagflüsse, Lamheit der Glieder und dergleichen.

Es läßt sich die Mandt-Wurzel auch gleich andern Wurkeln kandiern, und so wohl für den schwachen, blöden, kalten Magen, als

Al l l 2

als

Husten.

als auch wider den Husten und übrige Brust-Zustände gebrauchen, gleiche Wirkung hat auch das Extract von der Mandt-Wurzel. 3. E. In Husten, Engbrüstigkeit ohne sonderliche Hitze und Fieber; nehmt Mandt-Extract ein Quinlein, Extract Arnicae einen Scrupel, Safran-Extract 10. Gran, Gummi Ammoniac. 25. Gran, Veilgen-Samen zwey Scrupel, Arcan. dupl. Mynl. einen Scrupel, destilliertes Aenis-Öhl zwey Tropfen, mische alles zu Pillen von zwey Gran mit zugestreitem Süßholz-Pulver, davon Morgen und Abend 15. bis 20. zu nehmen mit Ehrenpreis-Wasser oder Endivien-Sirup.

Der Mandt-Wein solle also bereitet werden: Nimm ein halbes Pfund gesäuberter zerschnittener Mandt-Wurzel, siede sie in drey Maas weißen Mosts, bis eine Maas eingesodten, alsdenn sichte es durch ein wollenes Tuch, und schütte es in einen Ohmen weiß-

sen Mosts, welcher, nachdem er wohl verjohren, Morgen nüchter kan gebraucht werden. Dieser Wein ist sehr gut dem blöden feuchten Haupte, stärket das Gesicht, wehret der Lungenucht, Engbrüstigkeit und dem Husten, beförderet den Auswurf, erwärmet den erkalteten Magen und die Mutter, bringet die Monatszeit, reiniget die Nieren und Blasen von dem Sande, Schleime und Steinlein.

Einen Mandt-Wein mit mehreren Stücken habe ich droben bey der Beigel-Wurzel beschrieben.

Die Mandt-wurk-Salbe in den Apotheken, ist gut wider den Grind und alle böse Naude.

In unsern Apotheken hat man die gedörte Mandt-Wurzel, die Essenz und das Extract; daneben findet man auch hin und wieder das destillierte Wasser und die candierte Wurzel.

Blödes, feuchtes Haupt, schwaches Gesicht, Lungenucht, Engbrüstigkeit, kalter Magen, verstopfte Monatszeit, Sand, Schleim, Stein in Nieren und Blasen. Grind, böse Naude.

CAPUT XII.

Eisten-Röslein Männlein.
Cistus mas.



Nahmen.

Eisten-Röslein insgemein heist Griechisch, *κισός*, Diosc. lib. 1. c. 127. *κισσα*, *κισα*. Lateinisch, Cistus, Rosa canina. Italianisch, Cisto. Französisch, Ciste. Spanisch, Cerguazos, Estepa.

Radix vivax; Habitus arboreus; Folia conjugata; Calix tryphyllus, vel pentaphyllus; Flos rosaceus, pentapetalus, expansus, staminibus numerosissimis; Ovarium ex centro calicis, apice scabro, hemisphaerico, incumbente; fit dein fructus subrotundus, vel acuminatus, quinque-

Eisten-Röslein Weiblein.
Cistus foemina.



capularis, & multicapularis, dehiscens; Semina exigua plurima. B. J. A.

Gestalt.

Die Eisten-Röslein insgemein erkennen man daraus, daß sie staud- und holzichter Art sind, eine fünf-blättige, weite und gleichsam Rosen-gestaltete Bluhme, und fünfsechichte Häuptlein, auch immer zwey gegen einander stehende Blätter an den Stengeln und Zweiglein haben. Man unterscheidet solche Eisten-Röslein in Männlein und Weiblein, beyde haben verschiedene Arten wieder unter sich.

1. Das